Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Frage: Ist das Wörtchen «zu» zu wiederholen oder nicht: **«Anleitung, wie ein Baby zu baden und (zu) wickeln ist»?**

Antwort: Ja. Die sogenannte Infinitivpräposition bezieht sich auch bei Aufzählungen immer nur auf einen Infinitiv: «Wir freuen uns, Sie bei uns zu empfangen und zu bewirten.» Also: *Anleitung, wie das Baby zu baden und zu wickeln ist.* *Vil.*

Frage: Bei uns nennt man den Wäschetrockner zumeist «Tumbler»; heißt nun das Verb dazu **«tumblern»** oder «tumblen»?

Antwort: Das zugehörige Verb heißt weder «tumblern» noch «tumblen», sondern *«tumbeln».* *Vil.*

Frage: Ist in diesem Satz «geschafft» oder «geschaffen» das zutreffende Partizip: **«Endlich hat er Ordnung in seinem Zimmer geschafft/geschaffen»?**

Antwort: Das stark konjugierte Verb «schaffen» mit der Rahmenbedeutung «hervorbringen» und das schwach konjugierte mit der Bedeutung «fertigbringen, zuwegebringen» stehen sich in gewissen Verbindungen mit Substantiven so nahe, daß die starke und die schwache Variante des Verbs nebeneinander verwendet werden. Zu diesen Verbindungen gehört auch die Wendung «Ordnung schaffen». Üblicher ist für diese Kombination allerdings die starke Form. Also «Endlich hat er Ordnung in seinem Zimmer geschaffen» (aber auch möglich: «Ordnung geschafft»). Nebenbei: Die sehr enge Verbindung «Ordnung schaffen» sollte nicht durch ein anderes Satzglied unterbrochen werden. Daher besser: *Endlich hat er in seinem Zimmer Ordnung geschaffen* (oder: *geschafft).* *Vil.*

Frage: Wie erklärt sich das Wort **«Residenz»?**

Antwort: Unter einer «Residenz» versteht man den «Sitz» eines kirchlichen oder weltlichen Oberhauptes, aber auch die Hauptstadt als «Sitz» der Regierung. Das Wort leitet sich vom lateinischen Verb *«residere»* (sitzen) ab. *Vil.*

Frage: Welches Fürwort ist hier das richtige: «Meine Frau ist ein Clown: ihre/seine Liebhabereien nerven mich»?

Antwort: Es handelt sich ja um die Liebhabereien der Frau, nicht um diejenigen des nur zum Vergleich beigezogenen Clowns. Also: *Meine Frau ist ein Clown; ihre Liebhabereien nerven mich.* Nebenbei: An Stelle eines Doppelpunktes – der übrigens die Großschreibung des Satzanfangs verlangen würde – setzen Sie besser einen Strichpunkt, denn der Doppelpunkt steht nur vor Aussagen, die im vorangehenden Satz ausdrücklich angekündigt worden sind: «Die entscheidenden Punkte sind die folgenden: ...» *Vil.*

Frage: Wie steht es hier mit den Kommas und dem Verb: **«..., weil das selbständige Denken(,) und damit das Selbstvertrauen(,) gestärkt würde(n)»?**

Antwort: Es stehen zwei richtige Varianten zur Wahl: In der ersten, ohne Kommas, steht das Verb im Plural, weil das Subjekt zweiteilig ist: «Denken» und «Selbstvertrauen»: *... weil das selbständige Denken und damit das Selbstvertrauen gestärkt würden.* In der zweiten, mit Kommas, steht das Verb im Singular, weil es sich nur auf «Denken» bezieht. *..., weil das Denken, und damit das Selbstvertrauen, gestärkt würde.* *Vil.*

Frage: Können Sie mir sagen, weshalb es im Französischen in der Mehrzahl wohl **«les cals»** (Schwielen) oder **«les pals»** (Pfähle) heißt, jedoch **«les métaux»** (Metalle) statt auch «les métals»?

Antwort: Für die Beantwortung derartiger Fragen gibt es glücklicherweise die Etymologie, die Wissenschaft von der Herkunft, Verwandtschaft und ursprünglichen Form und Bedeutung der Wörter. In Ihrem Fall erteilt sie uns folgende Antwort:
Im allgemeinen bilden jene Wörter auf «-al», die früh aus dem Lateinischen ins eben sich entwickelnde Französisch kamen, den Plural auf «-x». «métal» z. B. ist schon für das Jahr 1140 belegt. Jüngere Lehnwörter aus dem Latein, etwa «cal», das erst für 1324 belegt ist, bilden den Plural auf «-als». Es gibt aber zahlreiche Ausnahmen, z. B. gerade das von Ihnen erwähnte «le pal». Weil es wie «métal» sehr früh ins Französische aufgenommen wurde, hatte es zuerst die Endung «-aux», wechselte dann aber aus unbekanntem Grund auf die Endung «-ls», während «le madrigal» die umgekehrte Entwicklung durchmachte: früher «les madrigals», heute «les madrigaux». *Vil.*

Frage: Ist dieser Ausdruck gemeindeutsch und auch sonst einwandfrei, und was bedeutet er eigentlich: **«Sie hat den Narren an ihm gefressen»**?

Antwort: Die Redewendung «den Narren an jemandem gefressen haben» ist allgemein gebräuchlich und, um Ihre Worte zu verwenden, «auch sonst einwandfrei». Auffällig ist jedoch, daß man in Deutschland – ausschließlich oder überwiegend? – den unbestimmten Artikel verwendet – «einen Narren» –, in der Schweiz jedoch den bestimmten: «den Narren». – Die bildhafte Wendung will sagen, daß jemand eine ins Lächerliche gehende Vorliebe für jemand oder etwas hat, also darob selbst zum Narren geworden ist. Gemeindeutsch also: *Sie hat einen Narren an ihm gefressen.* *Vil.*

Frage: Ist der Plural mit oder ohne «n» richtig: **«Die Fürsorge, die du für uns Hinterbliebene(n) geleistet hast, wird nicht vergessen»?**

Antwort: Die Deklination der substantivierten Adjektive und Partizipien nach vorausgehendem Personalpronomen ist an sich so schwankend, daß sich kaum verbindliche Regeln aufstellen lassen: «Wir Liberalen / wir Liberale, ihr Gelehrten / ihr Gelehrte.» Man hat also auch die Wahl zwischen: «wir Hinterbliebenen» und «wir Hinterbliebene». In Ihrem Satz ist aber die starke Deklination am Platz, weil man die schwache Endung auf «n» als Dativ und damit als Fehler mißverstehen könnte: *Die Fürsorge, die du für uns Hinterbliebene geleistet hast, wird nicht vergessen.* *Vil.*

Frage: «Entspann» soll unrichtig sein, dabei ist es doch ein starkes Verb: **«Nach dem Träning entspann er sich.»**

Antwort: Das Verb «sich entspannen» im Sinne von «sich ausruhen» wird schwach konjugiert, im Unterschied zu «sich entspinnen» in der Bedeutung von «beginnen, sich entwickeln»: «Es entspann sich keine nähere Beziehung zwischen ihnen.» Also: *Nach dem Training entspannte er sich.* Nebenbei: Die eindeutschende Schreibung «Träning» ist in den Wörterbüchern nicht verzeichnet. *Vil.*

Frage: Wie schreibt man richtig: **«Der Gewinn kann sich bis 1,5 Mio. mal/1,5mio.-mal vermehren»**?

Antwort: Für die korrekte Schreibung sind in diesem Fall zwei Regeln maßgebend: 1. «mal» wird mit der entsprechenden Zahl zusammengeschrieben. 2. Ziffern behandelt man wie Buchstaben, d. h. Ziffern und Buchstaben werden ohne Bindestrich zusammengeschrieben. Zudem: Die ausgeschriebene Form ist in diesem Fall lesbarer als die Abkürzung: *Der Gewinn kann sich bis 1,5millionenmal vermehren.* *Vil.*

Frage: Welches sind die richtigen Endungen: **«Mit der Schweizerischen Bankgesellschaft, als eine/einer der größten Anwender/Anwenderinnen unseres Landes, stehen wir in Verbindung»**?

Antwort: Zum Fall: «Eine» ist der Kern der mehrgliedrigen Apposition «eine der größten Anwenderinnen». Der Fall der Apposition richtet sich nach dem Satzglied, auf das sie sich bezieht, in Ihrem Satz also nach «mit der Schweizerischen Bankgesellschaft». Demnach hat sie im Dativ zu stehen (mit wem als wem?). Zum Geschlecht: Auch in bezug auf das Geschlecht richtet sich die Apposition nach ihrem Beziehungswort: «mit der Bankgesellschaft als einer der größten Anwenderinnen». Es gibt jedoch immer wieder Beispiele dafür, daß sich das natürliche (reale) Geschlecht gegenüber dem grammatischen durchsetzt: «Das Mädchen/das Fräulein behauptete, sie sei...» Wenn Sie also die betont weibliche Endung «-in» bei der Bezeichnung eines Bankinstituts stört, ist es durchaus vertretbar, die männliche Form zu wählen. Also: *Mit der Schweizerischen Bankgesellschaft, als einem/einer der größten Anwender/Anwenderinnen unseres Landes, stehen wir in Verbindung.* *Vil.*

Frage: Stimmt dieser Satz: **«Laßt uns durch das Gerede über unser Vorhaben nicht verunsichern»**?

Antwort: Nein, der Satz verlangt zwei «uns»: das erste «uns» ist ein Bestandteil der Aufforderung «laßt uns», wie in der bekannten Aufforderung des Pfarrers: «Laßt uns beten.» Das zweite «uns» ist Objekt zu «verunsichern» (wen verunsichern? Uns). Der Satz müßte also so lauten: *Laßt uns uns durch das Gerede über unser Vorhaben nicht verunsichern.* Die unschöne Wiederholung von «uns» läßt sich aber leicht mit Hilfe der Synonymie auf Satzebene vermeiden: Wir wollen uns durch das Gerede über unser Vorhaben nicht verunsichern lassen. *Vil.*

Frage: Ist der Singular des Verbs richtig: **«Diese und noch manch andere Frage drängte sich auf»**?

Antwort: Ihr Satz hat ein zweiteiliges Subjekt, obwohl sich sein Verfasser die doppelte Nennung des Substantivs erspart hat: «Diese Frage und manch andere Frage.» Daher steht das Verb im Plural: *Diese und noch manch andere Frage drängten sich auf.* *Vil.*

Frage: Wie ist «in Frage stellen» zu schreiben: **«Die Taktik des in Frage stellens ist im Grunde gemein»**?

Antwort: Nach Regel 43 der Duden-Grammatik von 1991 wird der substantivierte Infinitiv – daher «Stellens» auf alle Fälle groß – mit allen seinen näheren Bestimmungen durch Bindestriche verbunden: «Das ist zum Aus-der-Haut-Fahren.» Übersichtliche und besonders geläufige Aneinanderreihungen schreibt man jedoch zusammen: «das Inkrafttreten.» Da «Infragestellen» wohl zu den besonders geläufigen Aneinanderreihungen gehört, schreiben Sie: *Die Taktik des Infragestellens ist im Grunde gemein.* *Vil.*

Frage: Welcher Fall ist hier zutreffend: **«Man hat den Eindruck, der Zug sei in Richtung unkritischer / em / en Konsumismus abgefahren»**?

Antwort: Ihr Satz ist ein hübsches Beispiel für die nicht seltenen Fälle, wo grammatische oder orthografische Probleme die Folge einer stilistisch mangelhaften Formulierung sind. Man sollte nämlich genauere Bestimmungen zu «Richtung» nicht einfach mit einem Substantiv, sondern mit einer präpositionalen Gruppe bezeichnen, außer es handle sich um Angaben zum Fahrplan wie «Richtung Bern». Entsprechend zu Wendungen wie «in Richtung auf die Berge» schreiben Sie also besser: *Man hat den Eindruck, der Zug sei in Richtung auf einen unkritischen Konsumismus abgefahren.* *Vil.*